

**Unbestimmte Zeitstellung**

**307** Bad Zwischenahn FStNr. 112, Gde. Bad Zwischenahn, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Bei einem Spaziergang konnte westlich der Ollenbäke auf einem nach Osten geneigten Acker ein sehr glatt geschliffener Klopfstein aufgelesen werden.

F: G. Bruns; FM: U. Märtens, Oldenburg; FV: G. Bruns, Bad Zwischenahn

U. Märtens

**308** Brockel FStNr. 39, 40 und 43, Gde. Brockel, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Bei Begehungen im Zuge der Inventarisierung wurden im Forst Trochel in flachem Gelände südlich des Trochelbaches drei einzeln liegende Grabhügel entdeckt. Zwei der Hügel sind rundlich mit Durchmessern von 10 (FStNr. 39) bzw. 7 m (FStNr. 43) und Höhen von 0,7 m. Der dritte Grabhügel (FStNr. 40) ist oval (10 x 8 m), seine Höhe beträgt bis zu 1 m.

F, FM: H. Nelson, S. Ullrich, IfD

H. Nelson

**309** Diesten FStNr. 41, Gde. Stadt Bergen, Ldkr. Celle, Reg.Bez. Lü

Bereits am 05.05.1996 fand D. Hinsch, Celle, in der Nähe des seit 1980 bekannten spätmesolithischen Fundplatzes Diesten FStNr. 37 die hier vorzustellende Geröllkeule (*Abb. 124*). Es handelt sich um einen Einzelfund, der etwa 50 m nordwestlich vom Mesolithplatz Diesten entfernt an der Ackeroberfläche angetroffen wurde. Der mesolithische Fundplatz und die Fundstelle der Geröllkeule befinden sich nahe des der Örtze zufließenden Mühlenbaches auf einer Moränenkuppe bei etwa +60 m NN, die im Bereich der Streuung der mesolithischen Funde mit feinen grauen Flugsanden bedeckt ist. An der Fundstelle der Geröllkeule wird ein schwererer, zahlreiche Gerölle führender Boden festgestellt. Eine wahrscheinliche Zusammengehörigkeit der Mesolithfunde und der Geröllkeule lässt sich nicht nachweisen. Für die 7,2 cm lange, 6,8 cm breite und 2,8 cm dicke (Durchlochung außen 2,8 und 1,5 cm im Durch-

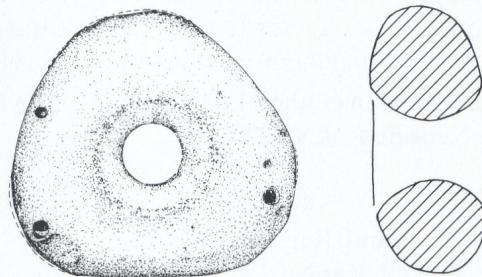


Abb. 124 Diesten FStNr. 41, Gde. Stadt Bergen, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 309)  
Geröllkeule aus hartem quarzitischen Sandstein. M. 1:2.

messer) Geröllkeule war ein flaches hartes quarzitisches Sandsteingeröll mit mehreren runden natürlichen Eintiefungen in der Oberfläche ausgewählt worden. Das rötlichbraune Geröll ist an den Schmalseiten unregelmäßig gerundet bis abgeflacht geformt. Bis auf die Durchlochung und Spuren des Gebrauchs an den Schmalseiten erfuhr das Fluß(?)geröll keine weitere Bearbeitung. Die rötlichbraune Färbung drang nur mäßig tief durch die Oberfläche ein. Die Gebrauchsspuren und die Durchlochung lassen erkennen, daß das Gestein ursprünglich eine hellere gelblichgraue Tönung besaß, und die Oberflächeneinfärbung wahrscheinlich lagerungsbedingt erst später eintrat.

Die Durchlochung erfolgte mittig von beiden Breitseiten her, indem die Flächen zunächst aufgepickt wurden. Reste der Pickspuren sind an den Rändern der Durchlochung erkennbar. Anschließend wurde vermutlich von beiden Breitseiten aus die Durchlochung durch Vollbohrung fortgesetzt, bis eine kreisrunde Öffnung erreicht war. Die sanduhrförmige Durchlochung ist glattwandig und im Querschnitt regelmäßig konvex ausgeführt, wahrscheinlich ein weiteres Indiz für eine angewandte Vollbohrung, obwohl sogenannte Drehrillen nicht erkannt werden können. Die Diestener Geröllkeule trägt mehr oder weniger starke Spuren von Schlagnarben bzw. Bestoßungen an den Rändern der Schmalseiten, besonders an den drei etwas ausbuchtenden Stellen. Dazwischen liegende Bereiche zeigen keine Spuren des Gebrauchs.

F: D. Hinsch; FM: K. Breest, Berlin, D. Hinsch, Celle; FV: D. Hinsch

K. Breest / D. Hinsch

**310** Eckel FStNr. 20, Gde. Rosengarten, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Durch die Aufmerksamkeit von B. Stöver, Gemeindeverwaltung Rosengarten, konnte eine Feuerstelle untersucht werden, die beim Straßenbau angeschnitten worden war. Der Inhalt bestand aus zahlreichen geglühten Steinen und humoser Erde mit hohem Holzkohleanteil. In der näheren Umgebung wurden keine weiteren Fundstellen beobachtet.

F, FM: B. Stöver; FV: HMA

W. Thieme

**311** Germershausen FStNr. 20, Gde. Rollshausen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die archäologische Betreuung der Erschließung eines Neubaugebietes am westlichen Ortsrand, unmittelbar an der Talkante der Aue, ergab als einzigen Befund eine kleine unregelmäßige Grube mit viel verziegeltem Baulehm, ortsfremden und feuerzerglühten Steinen sowie Keramikbruch. Letzterer kann aufgrund seiner grobkeramischen, weichgebrannten Machart nur allgemein in einen urgeschichtlichen Zusammenhang gestellt werden; datierende Funde fehlten. Im Umkreis von rund 200 bis 400 m befinden sich mittel- und jungneolithische sowie jungbronze- bis ältereisenzeitliche Siedlungsbereiche.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

**312** Grone FStNr. 34, Gde. Stadt Göttingen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Anfang Mai wurden die Erdarbeiten für den Neubau eines Betonwerkes in der Südwestecke des Gewerbegebiets „Siekhöhe“ (Anna-Vandenhoeck-Ring 26, FStNr. Stadtarchäologie Göttingen: 6521/6) durch Mitarbeiter der Stadtarchäologie beobachtet. Mehrere festgestellte Verfärbungsbefunde wurden freigeputzt und dokumentiert. Es handelte sich um großformatige Gruben mit über 3 m Durchmesser von unregelmäßiger Form, die mit Schwarzerde verfüllt waren. Die Befunde waren fundleer; eine Interpretation als Lehmentnahmegruben ist möglich.

F: E. Peters; FM: Stadtarchäologie Göttingen

B. Arndt

**313** Haaren FStNr. 13, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Wölbackerbeete in Ost-West-Ausrichtung in einem Waldstück südlich der Bundesstraße B 51 zwischen den Einmündungen der Straßen „Bergfrieden“ und „Niederhaaren“.

F, FM: G.-U. Piesch, Belm

G.-U. Piesch

**314** Haddorf FStNr. 8, Gde. Stadt Stade, Ldkr. Stade, Reg. Bez. Lü

Auf dem Geestplateau zwischen den Tälern der Schwinge und der Osterbek, von dem bisher keine Siedlungen bekannt waren, wurden bei zwei Neubaumaßnahmen jeweils mehrere Gruben angeschnitten. Etwa die Hälfte der Befunde erwiesen sich bei der Dokumentierung als Pfostengruben, die sich allerdings nicht zu eindeutigen Grundrissen zuordnen ließen. Die geborgenen kleinteiligen Keramikscherben erlauben noch keine Datierung. Das Areal wird weiter archäologisch beobachtet.

F, FM: Stadtarchäologie Stade; FV: Stadtarchäologie/Schwedenspeicher-Museum Stade T. Lüdecke

**315** Heeslingen FStNr. 245–247, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg. Bez. Lü

Bei der Inventarisierung von archäologischen Baudenkmälern in der Gemeinde Heeslingen wurden, ausgehend vom Eindruck eines Grabhügels im Meßtischblatt Nr. 1209 der Königlich Preußischen Landesaufnahme, Ausgabe 1899, in unmittelbarer Nähe zu diesem noch zwei weitere Grabhügel entdeckt. Alle drei liegen in Weideland; die Durchmesser betragen 10 bzw. 11 m, ihre Höhen noch bis zu 0,5 m.

F, FM: S. Ullrich, IfD

H. Nelson

**316** Hünzingen FStNr. 7, Gde. Stadt Walsrode, Ldkr. Soltau-Fallingbostel, Reg. Bez. Lü

Ein kleiner Schleifstein mit Durchlochung (*Abb. 125,1*) wurde beim Kartoffelaufsammeln gefunden. Der im Querschnitt annähernd quadratische Schleifstein hat eine Länge von 6,1 cm, eine maximale Breite von 1,4 cm und eine Dicke von maximal 1,3 cm. Die Durchlochung ist leicht konisch und hat einen Durchmesser von 0,4–0,6 cm. Das Gewicht des Schleifsteins beträgt 26,3 g. Vom gleichen Fundplatz sollen auch eine abgebrochene Flintdolchspitze und ein Abschlag stammen; eine Überprüfung vor Ort war ergebnislos.

F: privat; FM: W. Meyer, Bomlitz; FV: Archäologische Arbeitsgemeinschaft e.V., Soltau-Fallingbostel  
W. Meyer

**317** Linden FStNr. 63, Gde. Schwienau, Ldkr. Uelzen, Reg. Bez. Lü

Bei der systematischen Begehung einer Erdgastrasse fiel im sonst steinfreien Boden eine kleine aus flachen Steinen bestehende Steinsetzung (Dm. 0,4 m) auf. Hierbei handelte es sich vermutlich um die Standfläche einer Brandbestattung oder einer Urne der Bronze- oder vorrömischen Eisenzeit. Funde wurden nicht gemacht.

F, FM: J. von Dein, H. Scholl, IfD Lüneburg

J. von Dein

**318** Mittelstendorf FStNr. 9, Gde. Stadt Soltau, Ldkr. Soltau-Fallingbostel, Reg. Bez. Lü

Bei der Begehung einer Gasleitungstrasse konnte auf nach Südost abfallendem Gelände eine

annähernd runde holzkohlehaltige Bodenverfärbung von etwa 60 cm Durchmesser eingemessen werden. Eine archäologische Untersuchung konnte nicht erfolgen.

F, FM, FV: Archäologische Heimatkunde Soltau-Fallingbostel

A. Hummelmeier

**319** Neukloster FStNr. 123, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg. Bez. Lü

Baustellenbeobachtung. Für den Neubau eines Schweinestalles wurden bei den Erdarbeiten zwei Feuerstellen festgestellt. Sie lagen nahe beieinander. Der Durchmesser der Feuerstelle AE 1 betrug 1,20 x 1,60 m. Sie bestand aus faust- bis kopfgroßen Steinen, die in einer sehr homogenen schwarzen Brand- schicht lagen. Die Feuerstelle AE 2 war rundlich und hatte einen Durchmesser von 1,20 m. Ihr Befund entsprach der AE 1. Beide Feuerstellen waren ca. 0,20 m tief. Da keinerlei Funde auftraten – auch nicht in der näheren Umgebung –, war eine chronologische Zuordnung nicht möglich.

F, FV, FM: Archäologische Denkmalpflege Buxtehude

B. Habermann

**320** Obernjesa FStNr. 26, Gde. Rosdorf, Ldkr. Göttingen, Reg. Bez. BS

Die Erschließung des Neubaugebietes „Schanzenweg“ machte wegen der unmittelbaren westlichen Randlage zum historischen Ortskern eine archäologische Betreuung erforderlich, zumal auf dem bisherigen Ackerland – flacher unterer Lößhang des Jägerberges – vereinzelte urgeschichtliche Streufunde bekannt waren.

Befunde ergaben sich dann beim Durchstich der Kanalisationsführung durch alt bebaute Grundstücke hin zur Steintorstraße. Hier wurde unter Kolluviumbedeckung eine fossile Schwarzerdeschicht als frühholozäne Oberfläche angetroffen. Auf und unmittelbar über dieser lagen auf rund 50 m Strecke urgeschichtliche Keramikreste vermutlich neolithischer bis metallzeitlicher Zeitstellung. Grubenbefunde zu der Kulturschicht waren nicht vorhanden.

Durch den neuen Kanalgraben wurde die Ecke eines viereckig gemauerten vollständig verfüllten Brunnens angeschnitten. Aufgrund weniger Fundeinschlüsse im Inneren gehört er in die frühe Neuzeit. Der Brunnen verbleibt unausgegraben.

Entgegen den Erwartungen wurden im weiteren Neubaugebiet keine Siedlungsreste angetroffen, bis auf wenige Streufunde mittelalterlicher oder unbekannter Zeitstellung.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

**321** Ostbense FStNr. 16, Gde. Neuharlingersiel, Ldkr. Wittmund, Reg. Bez. W-E

Die außendeichs im Watt vor Ostbense liegende Fundstelle hat in der Vergangenheit zahlreiches kaiserzeitliches und mittelalterliches Fundgut geliefert. Zwei neuerlich aufgesammelte Gegenstände können aufgrund ihres Einzelfundcharakters keiner der beiden Epochen sicher zugeordnet werden. Zum einen handelt es sich um ein 13,2 cm langes, maximal 2,5 cm breites Knochenstück (Abb. 125,2), das aus einem Rindsmetapodium gearbeitet ist. Das hintere Ende ist durchlocht, das vordere ist auf der einen Seite gerade, auf der anderen zur Spitze hin leicht schräg zugeschliffen. Um einen Rohling für einen Langzinkenkamm wird es sich nicht handeln, da beide Seiten des vorderen Endes starken Gebrauchs- glanz zeigen. Zum anderen ist ein blaues Glasfragment zu nennen, das vielleicht zu einem Ring von etwa 9 cm Durchmesser gehört hat (Abb. 125,3). Wie der innere Hohlraum ausweist, wurde das mit zahlreichen Luftbläschen durchsetzte Stück anscheinend aus einem breiteren umgelegten Band hergestellt.

F, FM: A. Heinze, Esens; FV: OL

R. Bärenfänger

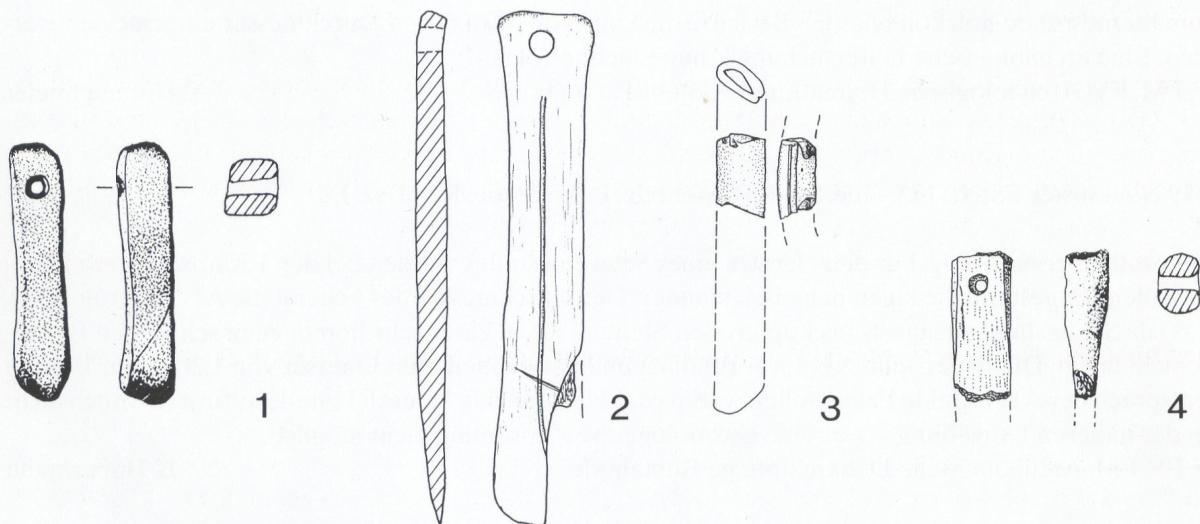


Abb. 125 1 Hünzingen FStNr. 7, Gde. Stadt Walsrode, Ldkr. Soltau-Fallingbostel (Kat.Nr. 316)  
Kleiner Schleifstein mit Durchlochung. M. 1:2.

2.3 Ostbense FStNr. 16, Gde. Neuharlingersiel, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 321)  
Oberflächenfunde im Wattenmeer: 2 Knochengerät, 3 Fragment eines Glasringes. M. 1:2.  
4 Stöcken FStNr. 64, Gde. Stadt Rethem (Aller), Ldkr. Soltau-Fallingbostel (Kat.Nr. 322)  
Fragment eines Schleifsteins mit zylindrischer Bohrung. M. 1:2.

### 322 Stöcken FStNr. 64, Gde. Stadt Rethem (Aller), Ldkr. Soltau-Fallingbostel, Reg.Bez. Lü

Anlässlich einer Flurbegehung fand sich an der Ackeroberfläche ein kleines Schleifsteinfragment (Abb. 125,4) mit zylindrischer Bohrung und rundlichem Querschnitt. Das Fundstück hat bei einer erhaltenen Länge von 3,7 cm eine maximale Breite von 1,4 cm und eine Dicke von 1,2 cm, der Durchmesser der Durchlochung beträgt 0,4 cm, das Gewicht 11,4 g.

F: L. Meyer, Bomlitz; FM: W. Meyer, Bomlitz; FV: Archäologische Arbeitsgemeinschaft e.V., Soltau-Fallingbostel  
W. Meyer

### 323 Velpke FStNr. 4, Gde. Velpke, Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

Im Juni 1997 wurde bei einer Feldbegehung in einem Waldstück zwischen Velpke und Grafhorst ein Brunnen gefunden. Er hat einen Innendurchmesser von ca. 1 m, ist aus flach liegenden Sandsteinen rund gemauert und mit einer Sandsteinplatte zu drei Vierteln abgedeckt. Eine Verfüllung bis kurz unter den oberen Rand verhindert einen weiteren Einblick. Da bis heute keine Ortswüstung in diesem Bereich bekannt ist, ist die zeitliche Einordnung noch unbestimmt. Nach Aussagen von ehemaligen Bewohnern einer in der Nähe liegenden Försterei wurde er möglicherweise um das Jahr 1900 errichtet.  
F, FM: W. Rodermund, Danndorf

W. Rodermund

**324** Völkersen FStNr. 66, Gde. Flecken Langwedel, Ldkr. Verden, Reg. Bez. Lü

Beim Bau einer Gasleitung wurde eine bereits durch Lesefunde bekannte vorgeschichtliche Siedlung mit Pfostenlöchern, Gruben und Kulturschichtrelikten im Randbereich angeschnitten und ausgegraben. Aufgrund der bodenkundlichen Verhältnisse ließ sich eine Zweiphasigkeit der Befunde ablesen. Das Fundmaterial besteht aus unspezifischer Keramik, die keine genaue zeitliche Zuordnung erlaubt. Das eigentliche Siedlungsareal dürfte weiter hangaufwärts liegen.

F, FM, FV: Ldkr. Verden, Archäologische Denkmalpflege

J. Krumland

**325** Wellingholzhausen FStNr. 18, Gde. Stadt Melle, Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Bei der Geländeüberprüfung eines bereits vor über 20 Jahren zerstörten Grabhügels am Südost-Ausläufer des Bietendorfer Berges südwestlich von Wellingholzhausen wurden einige klein fragmentierte Keramikscherben prähistorischer Machart sowie ein gebranntes Flintstück gefunden. Der Standort des ehemaligen Grabhügels ist als helle rundliche Verfärbung im Ackerland noch erkennbar.

F, FM: S. Ullrich, F.-W. Wulf, IfD; FV: KMO

F.-W. Wulf

